



IMMER AN DER WAND LANG

Eine gute Bohrmaschine muss sein, alles andere ist relativ: Dieser Test zeigt die Vielfalt der On-Wall-Speaker, ihr Einsatzgebiet und ihren tieferen Sinn. Wir gewinnen mit dem richtigen Wandlautsprecher viel Wohnraum – bestenfalls ohne klangliche Kompromisse. ■ Von Andreas Günther

On-Wall-Boxen sparen Platz und können wunderbar klingen. In diesem Testfeld sind uns wahre Helden begegnet, oft direkte Kopien von „erwachsenen“ Kompaktlautsprechern, die von den Herstellern in wandnahe Verwandte verwandelt wurden. Bestes Beispiel: Elac. Die Kieler hüten ihren Kompaktlautsprecher BS 312 im Katalog – mit den identischen Chassis ist die Variante WS 1645 entstanden, die sich an die Wand schmiegt.

Was ist der tiefere Sinn von On-Wall-Speakern? Sie stehen nirgendwo herum, sie verdrängen keinen Platz im Wohnraum. Oft entstammen sie der Philosophie, sie mit einem Flachbildschirm zu

kombinieren. Ihre Heimat wäre demnach ein gehobenes Surroundset, doch ohne Frage können sie auch alleine als Stereoset aufspielen. So haben wir sie getestet – und waren erstaunt über ihre hohe Abbildungsqualität.

Die Nähe zur Wand erzwingt jedoch Feinheiten im Aufbau. So ist etwa eine Bassreflexöffnung eher selten; sehr spannend löst Canton das Problem mit Passivmembranen. Die meisten On-Wall-Boxen lassen sich recht einfach über integrierte Halter an der Rückseite an die Wand schrauben – wahlweise in der Waagrechten wie Senkrechten. Viel Know-how braucht es nicht dazu, aber eine gute Bohrmaschine.

TEST

On-Wall-Boxen

BOWERS & WILKINS AM-1	550 €
CANTON ATELIER 900	1320 €
DALI OPTICON LCR	1300 €
ELAC WS 1645	1400 €
JAMO D 600 LCR	1100 €
KEF T301	560 €

